

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 25 (1968)

Heft: 1

Artikel: Eine ETS-Bestandesaufnahme

Autor: Wolf, Kaspar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-995124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine ETS-Bestandesaufnahme

Dr. Kaspar Wolf, Direktor der Eidg. Turn- und Sportschule, Magglingen



Wenn man von Arnold Kaech und Ernst Hirt den Stab übernimmt, ist es gegeben, sich gründlich umzusehen. In 25 Jahren ist ein ordentliches Unternehmen entstanden. Was beinhaltet es heute?

In die Arbeit teilen sich zur Zeit 89 Angestellte, darunter 6 Chefbeamte, 14 Turn- und Sportlehrer, 15 Gastarbeiterinnen. Wir verfügen über 200 Betten, 8 Sportplätze, 6 Hallen, 1 Schwimmbad und 1 Forschungsinstitut.

Im Jahr werden rund 70 Kurse und Lehrgänge mit 3000 angehenden Leitern vorbereitet und durchgeführt, wobei der Unterricht in etwa 20 Sportarten von den schuleigenen Lehrkräften erteilt wird. Hinzu kommt die Beherbergung von 190 Verbandskursen mit 7000 Teilnehmern aller Schattierungen. Das ergibt im Durchschnitt 110 Logements und 140 Mittagessen pro Tag, die paar freien Feiertage mitgerechnet. Ein gutes Mass an Arbeit für die drei Köche, die Zimmermädchen, Platzarbeiter, Lehrer und vielen anderen, die Hand anlegen, damit das Fliessband nicht zum Stillstand kommt.

Zur sportfachlichen Unterstützung werden im Jahr 25 000 Bücher und Zeitschriften ausgeliehen, 30 Nummern unserer Fachzeitschrift in deutscher, französischer und italienischer Sprache herausgegeben, 2900 ETS-Leihfilme irgendwo gezeigt oder rund 7 pro Tag. Ausserdem werden im Jahr zwei bis drei Fachschriften verfasst und ein bis zwei Lehrfilme gedreht.

Am Forschungsinstitut sind 16 grössere Forschungsarbeiten im Gange, ca. 150 Eliteathleten werden sportmedizinisch getestet und betreut, täglich etwa 20 Patienten verarztet und gepflegt. Das Sportstättbüro beziehungsweise dessen Insassen erteilen jährlich an die 220 Beratungen über Ortsplanung, Schwimmbäder, Schulturnanlagen und Sportzentren von Gemeinden.

Die Sektion «Vorunterricht» mit einem Bestand von vier Mitarbeitern einschliesslich Chef zuzüglich einer halben Sekretärin (als Fachausdruck) leitet und administriert die ganze Vorunterrichtsbewegung der Schweiz sowie die Turnprüfung bei der Aushebung, betreut in Fernsteuerung das Jugendsportzentrum Tenero mit 4700 Benützern im letzten Sommer, und liess u. a. im letzten Winter 20 000 Paar VU-Leihski in der ganzen Schweiz von Lager zu Lager verschieben.

Die «Administration» besorgt den Subventionsdienst des Bundes an die Turn- und Sportverbände des SLL, die kantonalen Lehrerturnkurse, Lehrerturnvereine und den Schweizerischen Turnlehrerverein, den Sekretariatsdienst der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission und seiner Ausschüsse und leistet auch sonst mit viel Ärger verbundene wertvolle Dienste. Alles in allem verwaltet die ETS einen Kredit von 7,3 Millionen.

All' diese Zahlen sind dem letzten, nüchternen Geschäftsbericht der ETS entnommen. Für den Spitzensport sind zwei Trainer vollamtlich und einige Mitarbeiter «so nebenbei» nicht unbeträchtlich zur Verfügung gestellt. Das wäre das Fliessband, der tägliche Arbeitsablauf, das, was uns zu tun aufgegeben ist.

* * *

Hinzu kommt die Arbeit an der Zukunft.

Zur Zeit ist der Zugang zum Hauptgebäude — dem alten Kurhaus — fast verunmöglicht. Baugruben umgeben das Haus, und der infernalische Lärm der Bohrhämmer lässt schmerzhaft das Privileg des ETS-Personals gegenüber Stadtbewohner bewusst werden — die Stille der Jurahöhe. Das neue Schulgebäude mit Hörsälen, Aula, Bibliothek, Trainings-Schwimmbekken und Büros wächst — zunächst nach unten. 1969 dürfte es bezugsbereit sein. Im Moment sind die Umtriebe, die dem Verwalter und seinen Mitarbeitern erwachsen, alles andere als angenehm, aber ohne Zweifel spannend.

Auf dem legislativen Sektor wird intensiv an einem Bundesgesetz für Turnen und Sport gearbeitet, was eine Verfassungsänderung zur Folge haben wird. Das ist Neuland. Bisher waren alle Massnahmen des Bundes zugunsten der schweizerischen Turn- und Sportbewegung und der Leibesübungen ganz allgemein allein in drei Artikeln der Militärorganisation verankert — juristisch ein schwaches Fundament. Es geht

nun darum, die Zeit einzuholen. Allerdings, auch dazu ist Zeit erforderlich. Ob am Ende die ETS selbst beim EMD bleibt oder dem Departement des Innern unterstellt wird, sei nur als Teilproblem angedeutet.

Umfangreich sind die Planungsarbeiten zur Umgestaltung des bisherigen turnerisch-sportlichen Vorunterrichtes in eine ebenfalls der Zeit angepassten, modernen, für die Jugend attraktiven «Jugend- und Sport»-Bewegung. Dabei ist den Mädchen endlich gleiches Recht, wenn auch in eigener Gestalt, einzuräumen. Voraussetzung ist das erwähnte Bundesgesetz. Die faszinierende Arbeit ist in vollem Gange, übersteigt aber fast das Leistungsvermögen der verfügbaren Mitarbeiter. Auch Spitzenleistungen, mit anderem Vorzeichen!

Impulse für «Lehrlingsturnen», «Kurortsport», «Turnen für Jedermann», «Sport und Frau», «Schulsport», aber auch «Sport in mittlerer Höhe», von den Magglinger Symposien der letzten Jahre in Zusammenarbeit mit den zuständigen Institutionen ausgegangen, sind einerseits zum Teil in den Plänen von «Jugend und Sport» integriert, haben ihre Förderer gefunden oder warten auf Erneuerung; andererseits haben sie wichtige Beiträge an die Förderung unserer Eliteathleten gebracht.

Der Armeesport ist auf neuen Wegen. Wir bearbeiten zur Zeit zusammen mit Experten der Gruppe für Ausbildung ein neues Reglement für Training und Sport

in der Armee. Die Zeit ist günstig, die Arbeitskraft kaum zu erbringen, ein moderner Titel für das Reglement jedoch sichergestellt.

Form und Gestalt der Berufsausbildung stehen in vollem Studium. Die Sportlehrerausbildung an der ETS wird zur Zeit, so gut es geht, den neuesten pädagogischen Erkenntnissen angepasst, mit Blockunterricht, individuell gestaffelten Examen und anderem. In der Turnlehrerausbildung an den Universitäten ist man im Begriffe, eine neue Form der Zusammenarbeit zu realisieren, mit einem Ergänzungslehrgang an der ETS im Zwischensemester. Der Profit sollte allseitig sein, für Student, Universität, ETS — und unsere Schuljugend. In der Schublade warten ausserdem Grundsatzideen über die Berufsausbildung von Gymnastiklehrerinnen einerseits, von Trainern andererseits der detaillierten Bearbeitung und der endlichen Realisation.

* * *

Das Magglinger Unternehmen ist jung, nur 25 Jahre alt. Wer ihm zu Gevatter stand, hat Bestes investiert. Wir, die wir jetzt den Stab übernehmen, wollen ihn weitertragen, wie es das Gesetz guten Sportes gebietet.

Von Takt und Rücksichtnahme keine Spur

In letzter Zeit häufen sich die Skandalfälle im internationalen Sportgeschehen geradezu, was leider nicht dazu beiträgt, das Ansehen des Sportes zu heben. Die diversen Dopingfälle, Bestechungsaffären, in die in einem Fall auch ein führender Schweizer verwickelt war, catchende Fussball- und Eishockeyspieler, randalierende, wildgewordene Zuschauermassen, lieferten ausgiebig Stoff für die Skandalspalten. Zu den erwähnten Skandalfiguren kam in den vergangenen Monaten nun noch die Spezies der Hermaphroditen hinzu, jene bedauernswerten Geschöpfe, die weder ganz Frau noch ganz Mann sind, die sogenannten Intersexe. Der neueste Fall ging vor wenigen Wochen durch die Presse: Erika Schinegger, die österreichische Skiabfahrts-Weltmeisterin.

Zur Erinnerung: An den Europameisterschaften der Leichtathleten in Budapest im Sommer 1966 mussten nach einem Beschluss des Internationalen Leichtathletik-Verbandes die Teilnehmerinnen zum ersten Male sich einem Ärzteteam zur Untersuchung auf ihre Geschlechtszugehörigkeit stellen. Die damalige Untersuchung wurde allerdings nur oberflächlich und nicht unter Heranziehung modernster Methoden durchgeführt. Obwohl niemand ausgeschlossen wurde, machte die Budapester Untersuchung dennoch Schlagzeilen in der Boulevardpresse der Welt.

Unter Angabe fadenscheiniger Gründe blieben vier Russinnen, darunter die Weltrekordgeschwister Tamara und Irina Press, den Kämpfen in Budapest fern. (Kürzlich ging die Meldung über die Fernschreiber, dass sich die beiden Geschwister Press endgültig vom Wettkampf zurückgezogen haben!!).

Die polnische Weltrekord-Sprinterin Eva Klobukowska dagegen stellte sich der Untersuchung und passierte sie ohne Bemerkung. Sie holte sich in den Sprints eine Gold- und eine Silbermedaille und entriss als Schlussläuferin in der 4×100-m-Staffel den deutschen Mädchen den sicheren Sieg.

Im vergangenen Sommer wurde die Polin anlässlich der Zwischenrunde im Europapokal einer gynäkologischen, endokrinologischen und humangenetischen Untersuchung unterzogen. Dabei ergab sich, dass Eva sich bisher zu Unrecht an Frauenkonkurrenzen beteiligt hatte. Entgegen dem Rat der Europakommission der IAAF wollte sie trotzdem beim Final des Europacups in Kiew an den Start gehen. Nach einer erneuten Untersuchung durfte die Klobukowska dann aber nicht starten.

Fehlbildungen der Natur

An einem kürzlich in Bremen durchgeführten Symposium des Deutschen Sportärztesbundes wurde das Thema «Endokrinium und Leistung» behandelt. Dabei wurde festgehalten, dass Intersexe Fehlbildungen der Natur seien oder fachmännisch ausgedrückt: Folgen der Störungen embryonaler Geschlechtsdifferenzierung. Normalerweise besitzt der Mensch 46 Chromosomen (Träger des Erbgutes), die in 23 Paaren angelegt sind, 22 Paare sind autosom, das heisst sie sind keine Geschlechtschromosomen; dazu kommen zwei unpaare Chromosomen, beim Mann ein X und ein Y, bei der Frau zwei X-Chromosomen. Funktioniert dieses Zahlenspiel, kommt es zur eindeutigen Geschlechtsdifferenzierung, treten nun aber Störungen auf, sind Fehlbildungen die Folge.

Für die Geschlechtsbestimmung entscheidend bleiben primär die Keimdrüsen beziehungsweise die Chromosomen und nicht etwa das äussere Erscheinungsbild, das täuschen kann (Dr. A. Metzner).

Einige der Intersexe haben wohl die Aschenbahn in der Zwischenzeit verlassen, ihre Weltrekorde jedoch bleiben in den Rekordlisten stehen. Was soll mit diesen geschehen?

Man kann sich nicht darauf verlassen, dass in Kürze die «Intersex-Rekorde» durch Leistungen echter Frauen überboten werden. Gut, im Diskuswerfen hat